

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 46 (1988)

Vorwort: Fragen über Fragen

Autor: Bloch, Peter André

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

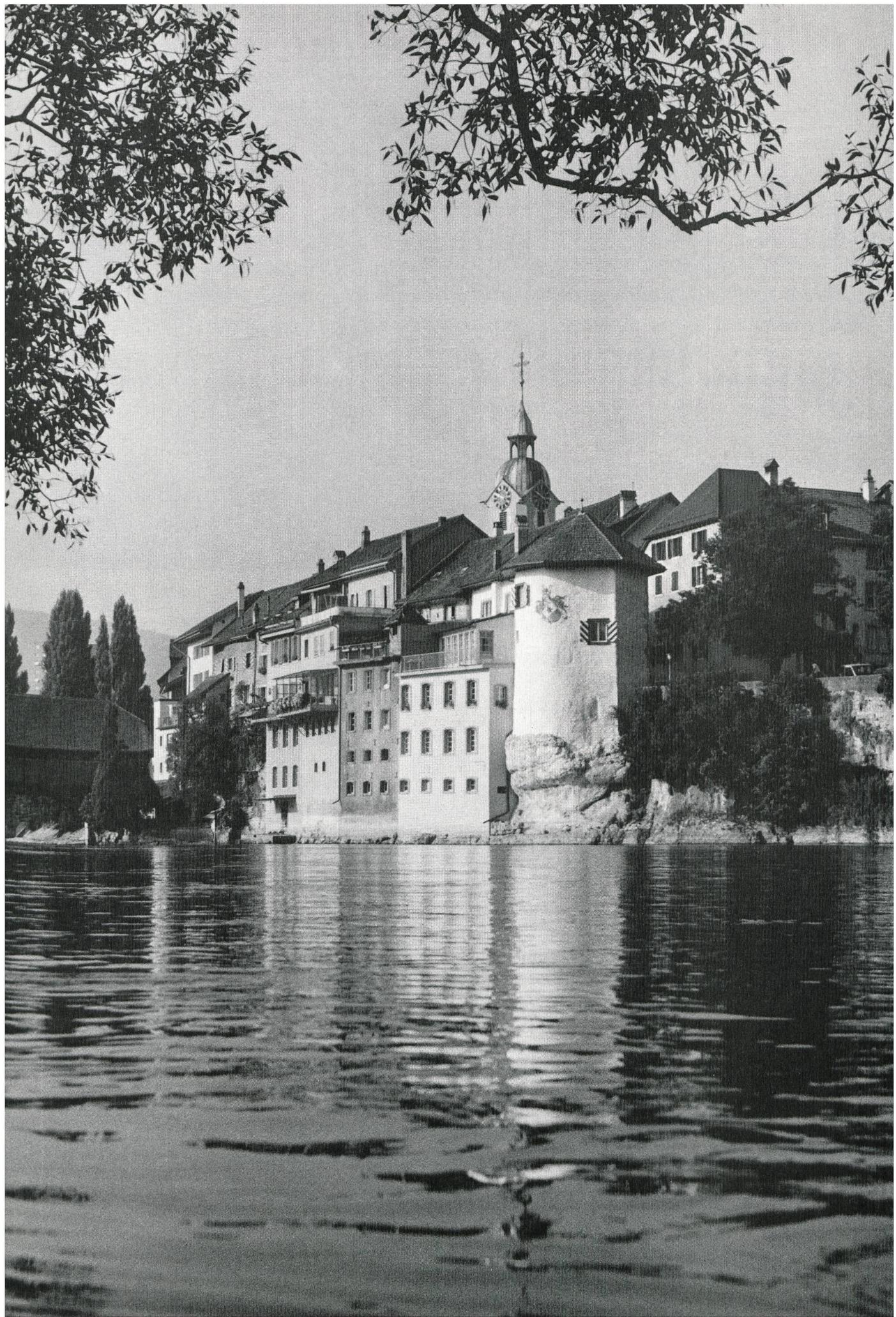
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>





Die Wangner Vorstadt ist zu neuem Leben erblüht.



Fragen über Fragen

Angst und Resignation, Unmut und Sorge bestimmen mehr und mehr das Gesicht unseres Alltags. Nach den Jahren rückhaltloser Fortschrittsgläubigkeit stehen wir ernüchtert – neben allen Vorteilen und Annehmlichkeiten, allem Komfort und Reichtum – vor höchst bedenklichen Resultaten: Luft und Wasser sind verpestet, die Wälder gefährdet, die Straßen verstopft, die Abfallgruben überfüllt. Wohin mit den Produktionsrückständen? Wohin mit dem Überfluss? Wer übernimmt die Verantwortung?

Sind wir – so müssen wir uns auch fragen – mit dem zunehmenden Wohlstand auch glücklicher, zufriedener geworden? Sind wir eine fröhliche, füreinander sorgende, solidarische Gesellschaft geworden? Haben wir uns nicht allzusehr daran gewöhnt, nur die Vorteile für uns in Anspruch zu nehmen und die Nachteile – in egoistischer Arroganz – andern – den Nachbarn oder den Nachfahren – zu überlassen? Hat uns die technologische Entwicklung aufgrund ihrer unheimlichen Selbstbeschleunigung nicht allzufrüh eingeholt, und sind wir darüber nicht unvermittelt in eine geradezu groteske Bumerang-Situation geraten, in welcher wir von den Folgen des Wohlstands und Fortschritts mit aller Härte und Konsequenz nun selbst getroffen werden, was doch im Grunde erst den späteren Generationen zugeschrieben war?

Die Profitgier des Menschen scheint indessen grenzenlos zu sein und sogar kaum vor dem Gedanken der Selbstvernichtung zurückzuschrecken! Es ist zwar Mode geworden, von Umkehr und Wende zu sprechen – doch wer zieht wirklich – praktisch und nicht nur theoretisch! – die Konsequenzen? Sind wir in un-

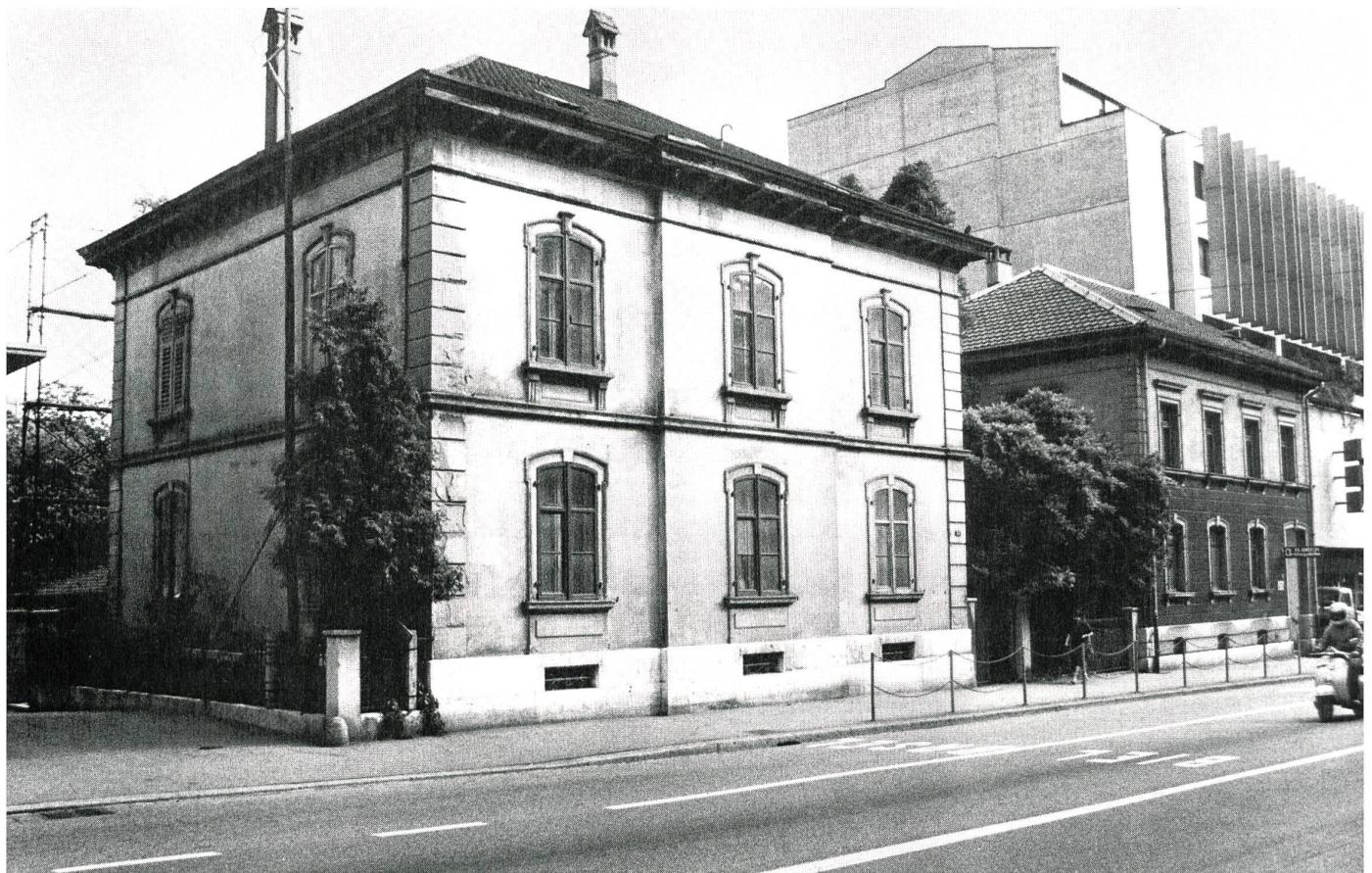
serer Verwöhnung überhaupt noch in der Lage und auch willens, uns umzustellen? Gefallen wir uns nicht vielmehr in unseren lauthals vorgetragenen Klagen und sind in Wahrheit nur noch darauf bedacht, unsere Lüste auszuleben? Steuern wir in dieser eigenartigen Doppelmoral nicht offen auf den Untergang zu, getragen von einer seltsam selbstsüchtigen Endzeitstimmung?

Wo bleibt da noch Hoffnung für die Jugend, wirkliche Zuversicht für uns alle? Wir müssten uns alle in unserer Beziehung zu uns selbst und in unserem Verhältnis zu unserer Umwelt klar werden, illusionslos und verantwortungsbewusst. Wir müssen uns über die Grundfragen unserer Existenz Rechenschaft geben und in unseren Wertvorstellungen Prioritäten setzen: Was ist wichtig? Welches ist der wirkliche Sinn meiner in Raum und Zeit begrenzten Existenz? Worauf kommt es in meinem Leben letztlich an?

Wer über diese Grundfragen wirklich in der ihm möglichen Tiefe nachgedacht hat, wird – bei allen persönlichen Unterschieden in den religiösen und politischen Auffassungen – als Antwort darauf zweifellos für sich und die Seinen, und damit auch für die ganze Gesellschaft, den Kampf um das geistige und physische Überleben aufnehmen, nicht in Hass und Angst, sondern in wacher Liebe.

Angesichts so vieler Fragen, die uns belasten, wünsche ich für 1988 uns allen ein Jahr der Einsicht, des gegenseitigen Vertrauens und der sorgenden Verantwortung füreinander.

Rike Mohr Block



Die Froburgstrasse hat sich verändert.

Wann wird sich das Riesenloch im Hammer (ausser mit Wasser) endlich füllen?



